

Gottesdienst am 22. März 2020 LÄTARE

von Pfarrerin S. Prunzel

WOCHENSpruch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;

Wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Johannes 12, 24

Begrüßung

Lätare: Freut euch.

So heißt dieser Sonntag. Er gilt als das „kleine Ostern“ mitten in der Passionszeit. Im Grundton der Freude klingt schon ganz leise, ganz von ferne, der Osterjubel an, der Grundton der Osterfreude auf dem Grunde der Passion.

Dieser Sonntag hat die Farbe Rosa. Einzig bei uns im Kirchenjahr. Das Rosa entsteht, weil das Licht von Ostern das Violett der Passionszeit aufhellt.

Wir sind in Gottes Namen zusammen, auch wenn wir nicht in einem Raum zusammen sind und feiern trotzdem gemeinsam Gottesdienst.

Gott schenke uns Zuversicht und Trost, wenn wir miteinander hören und lesen, singen und füreinander beten.

Wir sind in Gedanken zusammen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herren, der Himmel und Erde gemacht hat.

PSALM:

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;

mein Leib und Seele freuen sich

in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden

und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -

deine Altäre, Herr Zebaoth,

mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;

die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten

und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,

und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern

und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;

vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;

sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen

ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause

als wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit, in Ewigkeit Amen.

GEBET

Gott,
in unserer Angst sei uns Halt.
In unseren Sorgen sei uns Zuversicht.
In unserer Traurigkeit sei du uns nahe.
Erfülle uns mit deinem Trost, der uns in Jesus Christus, unserem Herrn und Bruder, begegnet.
Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

LIED EG 98

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

EVANGELIUM

Das Evangelium des Sonntags steht bei Johannes im Kapitel 12, die Verse 20 – 24
Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Wir antworten auf das Evangelium mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

LIED EG 398

1. In dir ist Freude in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettetest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

PREDIGT

Jesaja 66, 10 – 14

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Liebe Schwestern und Brüder,

Hoffnung ist das wichtigste Gut, das wir haben. Gerade in Zeiten von Angst, Unsicherheit und Bedrohungen trägt uns die Hoffnung. Das war schon vor 3000 Jahre so, und deshalb ist der Text aus dem Jesaja Buch zu allen Zeiten den Gläubigen wichtig geworden. Zuerst den Hörenden im zerstörten Jerusalem: alles in Schutt und Asche, Familien auseinandergerissen, kein Ort um leben zu wollen.

Und dann stellt sich da einer hin und redet im Namen Gottes und fordert auf: FREUET EUCH!! „Auch wenn dies die Worte Gottes an seine Gemeinde sind, der da spricht ist doch einer von uns“, werden sie gedacht haben. Spinnt der denn; hat er keine Augen im Kopf? Warum treibt da einer mit unserer Not noch seinen Spott? Vielleicht kann man das den kleinen Kindern verkaufen, die wollen ja gerne auf den Arm genommen und auf den Knien geschaukelt werden; wir Erwachsene wissen das doch besser!

Aber woher soll unser Trost denn kommen, wenn wir nicht über den Tag hinausblicken, wer soll uns ein Wort der Hoffnung weitersagen, wenn wir niemandem außer uns selbst vertrauen?

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“, das weckt Erinnerungen an gute Zeiten, einen gefühlten Ort der Geborgenheit, an ein Versprechen: Alles wird gut, es kann dir nichts passieren. Die Erinnerung an diesen Ort bleibt, auch wenn das Versprechen sich nicht immer erfüllt hat.

Meine Eltern und Großeltern haben mir zuerst von diesem Bibelves erzählt, der sie getröstet hat in der Zeit nach dem Weltkrieg. Auf der Flucht und fern der Heimat, in Gefangenschaft. Der Ort, an dem sich diese Hoffnung ganz nahe spüren ließ, so sagten sie, das war in den Gottesdiensten, in der Kirche. Dort kamen sie mit vielen anderen zusammen und haben im gemeinsamen Gebet wieder Mut geschöpft und sich einander zugewandt. Not wurde geteilt und zusammen überwunden. „Das hätten wir uns im Leben nicht träumen lassen, dass wieder einmal alles ganz normal wird und sogar noch viel besser!“ Oft habe ich solche Sätze als Kind gehört und erst viel später begriffen, wie groß die Freude dahinter empfunden wurde.

In diesen Tagen sind wir zwar nicht in einer Weise bedroht wie es unsere Vorfahren gewesen sind, dennoch verändert sich Vieles gerade ganz heftig. Unser Alltag wird bestimmt durch Viren und Verordnungen, Termine werden abgesagt: Taufen, Trauungen, Konfirmationen. Für viele Menschen bricht tatsächlich ihre Welt zusammen: KünstlerInnen dürfen nicht mehr auftreten, Betriebe werden geschlossen, Existenzen zerstört.

Woher kommt uns Mut und Hoffnung? Wo ist für uns die Mutter, die uns in den Arm nimmt und tröstet?

Jesaja trägt die Botschaft Gottes in die Welt hinein. Worte, die auf Zukunft hinweisen und trösten können, wenn wir uns darauf einlassen. Und wir wollen uns ihm anschließen, indem wir Hoffnung leben und so die Wirklichkeit ein bisschen verändern: auf Mut hin und Trost verbreitend.

Kirchen müssen geschlossen bleiben: wir bringen die Gottesdienste zu den Gläubigen – per Post oder E-Mail oder auf der Internetseite.

Gemeinsames Feiern ist nicht möglich: wir verabreden, dass wir zur normalen Gottesdienstzeit unseren Gottesdienst feiern – getrennt vom Ort, vereint in Gedanken und in Gottes Geist.

Wir können uns nicht treffen: unsere Kirchen und Gemeindehäuser werden zu Orten, an denen Bot-schaften, Gebete und noch viel mehr ausgetauscht werden kann.

Wir können keine Besuche machen: telefonisch sind wir erreichbar, auch per E-Mail und nehmen uns Zeit für sie.

So wie die Menschen zu Zeiten des Propheten Jesaja, so wie meine Vorfahren, werden wir bald sagen können: gemeinsam haben wir die Krise hinbekommen und sind daran stärker geworden. Zusammen haben wir Gottes Wunsch erfüllt, in seinem Namen Trost und Freude hinzubringen wo Trauer und Verzagtheit waren. Wenn wir einander zur tröstenden Mutter werden, dann kann uns die Zukunft zur Hoffnung werden. AMEN

LIED EG 325, 1 + 2

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen?

Sollt ich ihm nicht dankbar sein?

Denn ich seh in allen Dingen,
wie so gut er's mit mir mein'.

Ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder

über seine Jungen streckt,

also hat auch hin und wieder

mich des Höchsten Arm bedeckt,

alsobald im Mutterleibe,

da er mir mein Wesen gab

und das Leben, das ich hab

und noch diese Stunde treibe.

Alles Ding währt seine Zeit,

Gottes Lieb in Ewigkeit.

FÜRBITTEN

Mitten auf dem Grund der Passion schenkst du uns Freude, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lässt du uns neues Leben erahnen, malst uns eine andere Welt, deine kommende Welt; und versprichst uns Freude, die bestehen bleibt.

Leben, Gott, das heißt, Dinge verändern.

Leben, das heißt, in Bewegung bleiben.

Leben, das heißt, sich bewegen lassen.

So bitten wir dich:

für all das, was wir momentan erleben, dass wir das Positive bewahren, dass wir die Zeichen der Hoffnung stärker sehen können als die Sorgen und Ängste.

Es schwimmen wieder Delfine in Venedig. Die Natur erholt sich, kann aufatmen. Auch wir, die wir momentan eingeschränkt sind, können aufatmen, uns darauf besinnen, was wirklich wichtig ist und woher wir Kraft und Hoffnung bekommen.

Wir bitten dich für unsere Gemeinden,

viele Menschen geben ihr ein lebendiges Gesicht. Lass uns miteinander und auch aneinander wachsen zu einer starken Gemeinschaft, die ihre Wurzeln in dir weiß, und die offen ist für junge, alte, beladene und fröhliche Menschen.

Wir beten für die Menschen nah und fern,
- die Gewalt ausgesetzt sind,
- die Not leiden und verzweifelt sind,
- die krank sind

In der Stille nennen wir dir die Namen derer, an die wir denken und vertrauen dir an, was uns ganz persönlich auf der Seele liegt: ...

Gemeinsam beten wir:
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Der HERR segnet und behütet uns
Der HERR lässt sein Angesicht leuchten über uns und ist uns gnädig
Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich und gibt uns Frieden

Seid getrost im Namen des HERREN
Und tragt seine Hoffnung hinein in die Welt

LIED EG 64, 6

Der du allein der Ewge heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten:
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.